

Tremp, Peter; Eugster, Balthasar

## **Forschungsorientiertes Studium – Forschendes Lernen: Ausgewählte Literaturhinweise**

*Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 31 (2013) 3, S. 389-395*



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Tremp, Peter; Eugster, Balthasar: Forschungsorientiertes Studium – Forschendes Lernen: Ausgewählte Literaturhinweise - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 31 (2013) 3, S. 389-395 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-138602

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und  
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

**BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-  
UND LEHRERBILDUNG**

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für  
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

### **Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### **Kontakt / Contact:**

peDOCS  
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

## Forschungsorientiertes Studium – Forschendes Lernen: Ausgewählte Literaturhinweise

Peter Treppe und Balthasar Eugster

Forschungsorientierung gehört als Leitlinie zu den «Selbstverständlichkeiten» von Hochschulen. Allerdings wird damit eine bestimmte Form der Bildungseinrichtung «Hochschule» beschrieben, die – prinzipiell – auch anderen zentralen Leitideen folgen könnte. Seit der Etablierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung auf Hochschulstufe sind die pädagogischen Hochschulen mit Erwartungen konfrontiert, die nicht zuletzt auch mit dieser Forschungsorientierung zusammenhängen. Forschungsorientierung kann dabei als leitendes Prinzip die Hochschule als Ganzes, ihr Personal oder andere, etwa strukturelle, Aspekte betreffen. Im Folgenden werden einige ausgewählte Publikationen vorgestellt, welche Forschungsorientierung vor allem in Bezug auf Lehre und Studium thematisieren.\*

### 1 Hochschule als Kontext

Die Diskussion um Forschungsorientierung in Studium und Lehre ist eingebettet in grundsätzliche Debatten um das Wesen von Hochschulen, ihre Geschichte und ihre Funktionen. Gerade im Zusammenhang mit der Verknüpfung von Forschung und Lehre geraten pädagogische Hochschulen oftmals in die «Vergleichs Falle», um sich sodann entweder sehr deutlich von der vermeintlich einheitlichen universitären Tradition abzugrenzen oder diese gerade einzufordern. Einige grundsätzliche Beiträge zur Universitätsgeschichte haben inzwischen Klassikerstatus gewonnen. Im deutschen Sprachraum gehört dazu etwa die Monografie von *Helmut Schelsky*:

**Schelsky, H.** (1963). *Einsamkeit und Freiheit. Idee und Gestalt der deutschen Universität und ihrer Formen*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Die vor genau 50 Jahren erstmals erschienene und vor gut 40 Jahren mit einem umfassenden Nachtrag neu aufgelegte Auseinandersetzung mit den Ursprüngen der deutschen Universität und dem Zusammenwirken von Forschung und Lehre verknüpft eine Analyse der historischen und ideengeschichtlichen Zusammenhänge (Teil 1) mit einer kritischen Diskussion der Problematik der Universität in der Gegenwart der 1960er-Jahre (Teil 2). Schelsky lotet in seiner feinschichtigen und pointierten Relektüre des Programms der deutschen Universität die Sinnhorizonte aus, die ein forschungsorientiertes Studium überhaupt erst denkbar und didaktisch formbar machen. Seine Parteinahme für eine Bildung durch Wissenschaft liefert das kulturtheoretische Argumentarium für die pädagogische Aufbereitung der Forschungsmächtigkeit des Lernens, wie sie wenig später von der Bundesassistentenkonferenz favorisiert wird (vgl. Abschnitt 3).

---

\* Wir bedanken uns bei den Kolleginnen und Kollegen, welche – ihrerseits Expertinnen und Experten in dieser Thematik – ihre Lektüreerfahrung und -empfehlungen mit uns geteilt haben.

Zu den Klassikern gehört auch der von *Ludwig Huber* herausgegebene Band 10 der «Enzyklopädie Erziehungswissenschaft»:

**Huber, L.** (Hrsg.). (1983). *Enzyklopädie Erziehungswissenschaft. Band 10: Ausbildung und Sozialisation in der Hochschule*. Stuttgart: Klett.

Dieser Band vereinigt verschiedene Beiträge zur Funktion der Hochschule in der Gesellschaft, zur Organisation und wirtschaftlichen bzw. rechtlichen Struktur von Hochschulen sowie zu Aufgabenfeldern der Hochschuldidaktik. Auf diese Weise werden unterschiedlichste Aspekte zu einem facettenreichen Gesamtbild zusammengeführt. Huber selbst entwickelt darin eine Triade der Bezüge von Hochschulbildung (Wissenschaft, Praxis, Person), die für verschiedene Fragen anschlussfähig ist und auch vielfach rezipiert wurde.

Eine bildungs- und hochschulgeschichtlich interessante Analyse und Reflexion der Einheit von Lehre und Forschung bieten die Arbeiten von *Sylvia Paletschek*, die u.a. aufzeigen, wie «Humboldt» als Leitidee erfunden wurde und sich etablieren konnte. Zu nennen wäre dabei beispielsweise der folgende Aufsatz:

**Paletschek, S.** (2002). Die Erfindung der Humboldtschen Universität. Die Konstruktion der deutschen Universitätsidee in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. *Historische Anthropologie, 10*, 183–205.

«Humboldt» ist auch eine zentrale Chiffre, wenn es um Hochschulentwicklung und die Zukunft der Hochschule geht. Gerade in der Auseinandersetzung mit der Bologna-Reform, aber auch im Zusammenhang mit Internationalisierung, Medienentwicklung etc. sind einige Arbeiten dazu entstanden. Kürzlich erschienen und stellvertretend für viele ähnliche Bearbeitungen genannt sei hier das Buch von *Yehuda Elkana und Hannes Klöpfer*:

**Elkana, Y. & Klöpfer, H.** (2012). *Die Universität im 21. Jahrhundert: Für eine neue Einheit von Lehre, Forschung und Gesellschaft*. Hamburg: Edition Körber-Stiftung.

Verschiedene Beiträge aus der soziologisch orientierten Hochschulforschung sind für den Kontext von Lehre und Studium ebenfalls von Bedeutung. Dazu gehört beispielsweise die kürzlich neu aufgelegte und sehr anregende Aufsatzsammlung von *Rudolf Stichweh*, die aus einer soziologischen und wissenstheoretischen Perspektive die Universität und damit auch das Umfeld eines forschungsorientierten Studiums differenziert ausleuchtet:

**Stichweh, R.** (2013). *Wissenschaft, Universität, Professionen. Soziologische Analysen* (Neuaufgabe). Bielefeld: Transcript. [Original: Frankfurt am Main: Suhrkamp 1994.]

Zu diesen Arbeiten der Hochschulforschung gehören auch verschiedene Schriften von *Uwe Schimank* oder *Peer Pasternack*, darunter zum Beispiel:

**Schimank, U. & Winnes, M.** (2001). Jenseits von Humboldt? Muster und Entwicklungspfade des Verhältnisses von Forschung und Lehre in verschiedenen europäischen Hochschulsystemen. *Leviathan, Zeitschrift für Sozialwissenschaft, 20*, 295–325.

**Pasternack, P.** (2004). Hochschulbildung: zweckfrei oder nützlich? Über eine falsch gestellte Frage. *Prokla. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft*, 34 (4), 551–563.

## 2 Lehre und Studium als Aufgabe – verknüpft mit Forschung

Die Bedeutung der Lehre im Rahmen der Hochschulen und der akademischen Tätigkeit ist in verschiedenen Monografien und Beiträgen ein zentrales Thema. Eine interessante Analyse und gleichzeitig anregende Postulate finden sich in einer Publikation von *Ernest L. Boyer*:

**Boyer, E.L.** (1990). *Scholarship Reconsidered. Priorities of the Professoriate*. New Jersey: The Carnegie Foundation for the Advancement of Teaching.

Diese Schrift ist ein empirisch fundiertes Plädoyer, das seit seinem Erscheinen vor einem knappen Vierteljahrhundert zu einem Klassiker geworden ist. Mit einiger Eindringlichkeit und gleichzeitiger Methodenstrenge positioniert sich Ernest L. Boyer im Thema und auch in seiner Funktion als Präsident der Carnegie Foundation for the Advancement of Teaching. Der Bericht beschreibt und diskutiert die Situation der Professorenschaft an 5450 Hochschulen der USA, die in einer umfassenden Studie erhoben wurde. In seinen Schlussfolgerungen fordert Boyer ein Be- und Umdenken der *Scholarship* an amerikanischen Hochschulen. Nötig sei eine vierfache Fundierung der Gelehrsamkeit durch eine «scholarship of discovery, of integration, of application, and of teaching». Die Betonung einer Integration dieser vier Dimensionen zielt auf die Sicherung der Hochschulqualität in einem heterogenen Umfeld. Das Schlagwort «diversity with dignity» ist so auch eine Art amerikanischer Ausprägung der Idee der Hochschule als Bildungsort. Die Analysen und Postulate beschreiben ein intellektuelles Umfeld, in welchem Forschen, Lehren und Lernen in ein vielschichtiges Wechselspiel eingewoben sind. So beschreibt die Carnegie Foundation Realitäten und mögliche Zukunftsszenarien der ideellen und institutionellen Grundlagen für unterschiedliche Formen eines akademischen Handelns auf der Höhe der Zeit. Boyers Bericht ist damit auch eine exemplarische Analyse der realen Bedingungen und Möglichkeitsräume des Forschenden Lernens.

Von Boyers Bericht wird auch die Diskussion um die «Scholarship of Teaching and Learning» (SoTL) wesentlich beeinflusst. Anregende Beiträge zum SoTL-Konzept kommen insbesondere von *Carolin Kreber* und *Keith Trigwell*:

**Kreber, C.** (2013). *Authenticity in and through teaching in higher education: The transformative potential of the scholarship of teaching*. London: Routledge.

**Trigwell, K.** (2011). Scholarship of Teaching and Teachers' Understanding of Subject Matter. *International Journal for the Scholarship of Teaching and Learning*, 5 (1), Artikel 1. Online verfügbar unter: <http://academics.georgia-southern.edu/ijstol/> (20.12.2013).

Für den deutschsprachigen Diskurs zur SoTL von Bedeutung ist ein jüngerer Aufsatz von *Ludwig Huber*:

**Huber, L.** (2011). Forschen über (eigenes) Lehren und studentisches Lernen – Scholarship of Teaching and Learning (SoTL): Ein Thema auch hierzulande? *Das Hochschulwesen*, 59 (4), 118–124.

In einigen Publikationen zum Thema wird die Trennung zwischen Forschung und Lehre Gegenstand der Analyse. So beispielsweise bei *Angela Brew*:

**Brew, A.** (2006). *Research and Teaching. Beyond the Divide*. Basingstoke: Palgrave Macmillan.

Ebenso anregend wie kontrovers ist der Beitrag von *Herbert W. Marsh und John Hattie*, welcher versucht, Lehr- und Forschungsqualität in ihrem Zusammenhang zu überprüfen:

**Marsh, H.W. & Hattie, J.** (2002). The Relation Between Research Productivity and Teaching Effectiveness: Complementary, Antagonistic or Independent Constructs? *The Journal of Higher Education*, 73 (5), 603–641.

Kontrovers zeigt sich auch die Diskussion darüber, was genau denn unter Forschung, was unter Lehre und was unter der Verbindung von Forschung und Lehre bzw. unter einem forschungsorientierten Studium verstanden werden könne. Als aufschlussreich erweisen sich diesbezüglich z.B. der Aufsatz von *Jan Elen, Sari Lindblom-Ylänne und Mieke Clement* und die Publikation von *Gerda J. Visser-Wijnveen*:

**Elen, J., Lindblom-Ylänne, S. & Clement, M.** (2007). Faculty development in research-intensive universities: the role of academics' conceptions on the relationship between research and teaching. *International Journal for Academic Development*, 12 (2), 123–139.

**Visser-Wijnveen, G.J.** (2009). *The research-teaching nexus in the humanities. Variations among academics*. Leiden: ICLON, Leiden University Graduate School of Teaching.

### 3 Forschendes Lernen als Modell und Programm

Die Diskussion um die Forschungsorientierung im Studium wird im deutschen Sprachraum oftmals mit dem Begriff des Forschenden Lernens verbunden, wobei sich viele Beiträge in hochschuldidaktischer Absicht damit befassen. Als grandioser Meilenstein im deutschsprachigen Raum ist dabei die Broschüre der *Bundesassistentenkonferenz* (BAK) zu nennen:

**Bundesassistentenkonferenz.** (2009). *Forschendes Lernen – Wissenschaftliches Prüfen. Ergebnisse der Arbeit des Ausschusses für Hochschuldidaktik* (Neudruck der Erstausgabe von 1970). Bielefeld: UVW Universitäts-Verlag Weblar.

«Forschendes Lernen – Wissenschaftliches Prüfen» ist ein Meilenstein: Was der Ausschuss für Hochschuldidaktik der BAK 1970 (unter dem Vorsitz von Ludwig Huber) erstmals veröffentlichte, prägt(e) die gesamte deutschsprachige Diskussion rund um das Forschende Lernen. Die prägnante Schrift setzt begriffliche und argumentative Maßstäbe, die ihre Relevanz auch nach über 40 Jahren nicht eingebüsst haben. So wird die forschende Lernbewegung aus dem bildungstheoretischen Kontext hergeleitet, zugleich lernpsychologisch begründet und nicht zuletzt hochschulpolitisch erörtert. Fundamental ist dabei das Bestreben der BAK, das Konzept des Forschenden Lernens in seinen spezifischen Ausgestaltungen für die verschiedenen Fachdisziplinen – wissenschafts-, nicht fachdidaktisch – zu entwickeln (im Haupttext und insbesondere auch im ausführlichen Anhang). Zentral ist dabei etwa die These, dass Forschen mehr sei als wissenschaftliches Arbeiten, dass Forschendes Lernen durch die «prinzipielle Nichtvorgebarkeit der Methode» gekennzeichnet sei, die somit also durchaus auch zu didaktisch nicht ungewollten «Irrtümern und Umwegen» führen könne – und dies nicht erst auf der Masterstufe des Studiums. Zukunftsweisend und alles andere als zufällig ist die Eng-

## Forschungsorientiertes Studium – Forschendes Lernen: Literaturhinweise

führung der beiden Themen «Forschendes Lernen» und «Wissenschaftliches Prüfen» in ein und demselben Heft. In seinem kritischen Vorwort zum Neudruck von 2009 reflektiert Ludwig Huber auch diesen Zusammenhang.

*Ludwig Huber* ist im deutschen Sprachraum mit Sicherheit der bekannteste Protagonist im Bereich «Forschendes Lernen». Er hat in den letzten 40 Jahren eine Reihe von Publikationen vorgelegt, die in vielerlei Hinsicht Referenzbeiträge geworden sind. Dazu gehören beispielsweise die folgenden beiden Artikel:

**Huber, L.** (1998). Forschendes Lehren und Lernen – eine aktuelle Notwendigkeit. *Das Hochschulwesen*, 46 (1), 3–11.

**Huber L.** (2004). Forschendes Lernen: 10 Thesen zum Verhältnis von Forschung und Lehre aus der Perspektive des Studiums. *Die Hochschule*, 13 (2), 29–49.

Forschendes Lernen ist immer wieder auch Thema im Zusammenhang mit Hochschulentwicklung und der Bologna-Reform. Damit wird erneut unterstrichen, dass Forschungsorientierung zu den wesentlichen Merkmalen von Hochschulstudien gehört. Behandelt wird dieser Aspekt etwa von *Karin Reiber*:

**Reiber, K.** (2012). Forschendes Lernen im Zeichen von Bologna. In B. Kossek & Ch. Zwiauer (Hrsg.), *Universität in Zeiten von Bologna. Zur Theorie und Praxis von Lehr- und Lernkulturen* (S. 111–119). Wien: V&R Unipress.

Einige Publikationen konkretisieren und illustrieren ihre Konzepte mit praxiserprobten Beispielen – auch aus der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Dazu gehört nicht zuletzt der Sammelband von *Alexandra Obolenski* und *Hilbert Meyer*:

**Obolenski, A. & Meyer, H.** (Hrsg.). (2003). *Forschendes Lernen. Theorie und Praxis einer professionellen LehrerInnenausbildung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Als der Sammelband vor zehn Jahren erschien, führte er eine Debatte fort, die zu Beginn des neuen Jahrhunderts die Professionalisierung der Lehrpersonenbildung einmal mehr zum Thema machte. Im Zentrum stand dabei mitunter die Frage nach der Notwendigkeit zur Ausbildung eines forschenden Habitus bei Lehrpersonen. Gerade weil die Begrifflichkeiten dabei unklar und die Ansprüche vielfältig waren, strebt der Band sowohl eine theoretische Klärung wie auch eine Bestandsaufnahme praktischer Realisierungsmöglichkeiten an. Die 17 Beiträge gliedern sich dementsprechend in die drei Teile Grundlagen, Konzeptionen im deutschsprachigen Raum und Praxisberichte.

Des Weiteren gehören zu diesem Themenkreis auch die folgenden Publikationen:

**Huber, L., Hellmer, J. & Schneider, F.** (Hrsg.). (2009). *Forschendes Lernen im Studium. Aktuelle Konzepte und Erfahrungen*. Bielefeld: UVW Universitäts-Verlag Webler.

**Roters, B., Schneider, R., Koch-Priewe, B., Thiele, J. & Wildt, J.** (Hrsg.). (2009). *Forschendes Lernen im Studium. Hochschuldidaktik, Professionalisierung, Kompetenzentwicklung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

In ersterer Publikation findet sich auch ein Beitrag von *Gabi Reinmann*, die in den letzten Jahren differenzierte Reflexionen zu diesem Thema vorgelegt hat:

**Reinmann, G.** (2009). Wie praktisch ist die Universität? Vom situierten zum forschenden Lernen mit digitalen Medien. In L. Huber, J. Hellmer & F. Schneider (Hrsg.), *Forschendes Lernen im Studium. Aktuelle Konzepte und Erfahrungen* (S. 36–52). Bielefeld: UVW Universitäts-Verlag Webler.

Auf die Ausbildung von Lehrpersonen bezogen sind die Beiträge von *Wolfgang Fichten*:

**Fichten, W.** (2010). Forschendes Lernen in der Lehrerbildung. In U. Eberhardt (Hrsg.), *Neue Impulse in der Hochschuldidaktik* (S. 127–182). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

In einigen Konzeptionen zum Forschenden Lernen, die sich auf die Ausbildung von Lehrpersonen beziehen, finden sich auch deutliche Anleihen zu den Konzepten der Aktionsforschung.

#### **4 Research-Based Teaching als Instrument von Faculty Development**

Die Forschungsorientierung der Hochschullehre kennt im englischen Sprachraum eine Reihe von Übersetzungen bzw. Nuancierungen, die je einen spezifischen Aspekt betonen: Von «Research-Based Teaching» über «Research-Oriented Teaching», «Research-Informed Teaching» oder «Inquiry-Based Learning» bis hin zu «Teaching-Research-Nexus». Die damit verbundenen Konzepte wollen immer auch als Prozesselemente eines umfassenden Faculty Developments verstanden sein. So verbinden sie Hochschuldidaktik mit Hochschulentwicklung. Aus diesem Kontext stammen eine ganze Reihe von anregenden Beiträgen und ebenso viele Beispielsammlungen, die bisweilen auch nach einzelnen Fachgruppen gegliedert sind. Diese Berichte wurden häufig durch landesweite Initiativen angeregt und mit Empfehlungen für die einzelnen Hochschulen veröffentlicht. In England sind es insbesondere Beiträge aus der Higher Education Academy, z.B. um die Gruppe von *Alan Jenkins und Mick Healey*:

**Jenkins, A. & Healey, M.** (2005). *International strategies to link teaching and research*. York: The Higher Education Academy.

Ähnliche Einrichtungen und Initiativen finden sich in Schottland, den USA oder Australien. Dazu gehören auch einige Instrumentarien, die studentische Forschungserfahrungen erheben und damit eine empirische Fundierung der Diskussion erreichen wollen, so wie beispielsweise der «Postgraduate Research Experience Questionnaire PREQ» der Behörde «Graduate Careers Australia» (Informationen dazu unter: <http://www.graduatecareers.com.au/research/start/agsoverview/ctags/prepo/>).

## 5 Fazit

«Forschungsorientiertes Studium» und «Forschendes Lernen» sind in den letzten Jahren wieder vermehrt diskutiert und Thema vieler Publikationen und Tagungen geworden. Allerdings zeigt der Blick in die dazu vorliegende Literatur: Die Begriffe des forschungsorientierten Studiums oder des Forschenden Lernens beziehen sich auf eine uneinheitliche Vielzahl von Referenzpunkten. Unter denselben Begriffen wird Unterschiedliches beschrieben und umgekehrt auch unter verschiedenen Bezeichnungen dasselbe präsentiert. Aber womöglich ist gerade diese Uneindeutigkeit spezifisch für Hochschulen und die Diskussion um ihre Entwicklung, ihre Besonderheiten und ihre Aufgaben.

### Autoren

**Peter Tremp**, Prof. Dr., Pädagogische Hochschule Zürich, Abteilungsleiter Forschung und Entwicklung,  
peter.tremp@phzh.ch

**Balthasar Eugster**, lic. phil., Universität Zürich, Hochschuldidaktik,  
balthasar.eugster@hochschuldidaktik.uzh.ch